

Thema 45.700

Kleine und mittlere Betriebe in Österreich stehen bis 2023 vor der Herausforderung, einen Nachfolger zu finden. Das entspricht 27 Prozent aller KMU.

Junge Betriebsnachfolger mit Mut und Weitblick

Viele Kärntner Unternehmer stehen kurz vor ihrer Pension und möchten ihren alteingesessenen Betrieb gerne an die nächste Generation übergeben. Wie die Suche nach einem Nachfolger klappen kann und vor welchen Herausforderungen Junge stehen, verraten Übergeber und Übernehmer aus Stadt und Land.

ANITA ARNEITZ

Von Null weg starten und um jeden neuen Kunden kämpfen – das müssen Betriebsnachfolger nicht. Aber sie haben andere Herausforderungen zu meistern, wie die generationenüberschreitende Zusammenarbeit oder das Alte zu bewahren und gleichzeitig Raum

für Neues zu schaffen. Trotz allem ist es ein attraktiver Weg in die Selbstständigkeit und bietet gerade in nächster Zeit noch mehr Möglichkeiten. Denn viele Klein- und Mittelbetriebe in Kärnten haben noch keinen Nachfolger, möchten aber in einigen Jahren in Pension gehen. Laut KMU Forschung Austria ist der altersbe-

dingte Rückzug aus dem Erwerbsleben der häufigste Grund für Betriebsnachfolgen. Dabei halten sich familieninterne und familienexterne Übergaben zahlenmäßig die Waage. Im Durchschnitt bleibt nach dem Übergabezeitpunkt der Übergeber noch drei weitere Jahre im Betrieb aktiv – formell oder informell, als Unterstützer, Ratgeber oder Hilfe, wenn Not am Mann ist. Ein Paradebeispiel dafür ist die Fleischerei Kranzelbinder in Klagenfurt. Nachfolgerin Sandra Toplitsch bekam bei der Übergabe volle Rückendeckung. „Es hat große Vorteile, einen eingesessenen Betrieb zu übernehmen. Mit

Rückhalt von Familie und Übergeber ist der Start viel leichter“, erzählt die Jungunternehmerin. Auch Autohausnachfolgerin Carmen Scheiber sieht in der Fortführung eines bestehenden Betriebes im Gailtal viele Vorteile, wie den bestehenden Kundenstamm, fachkundige Mitarbeiter und verlässliche Lieferanten.

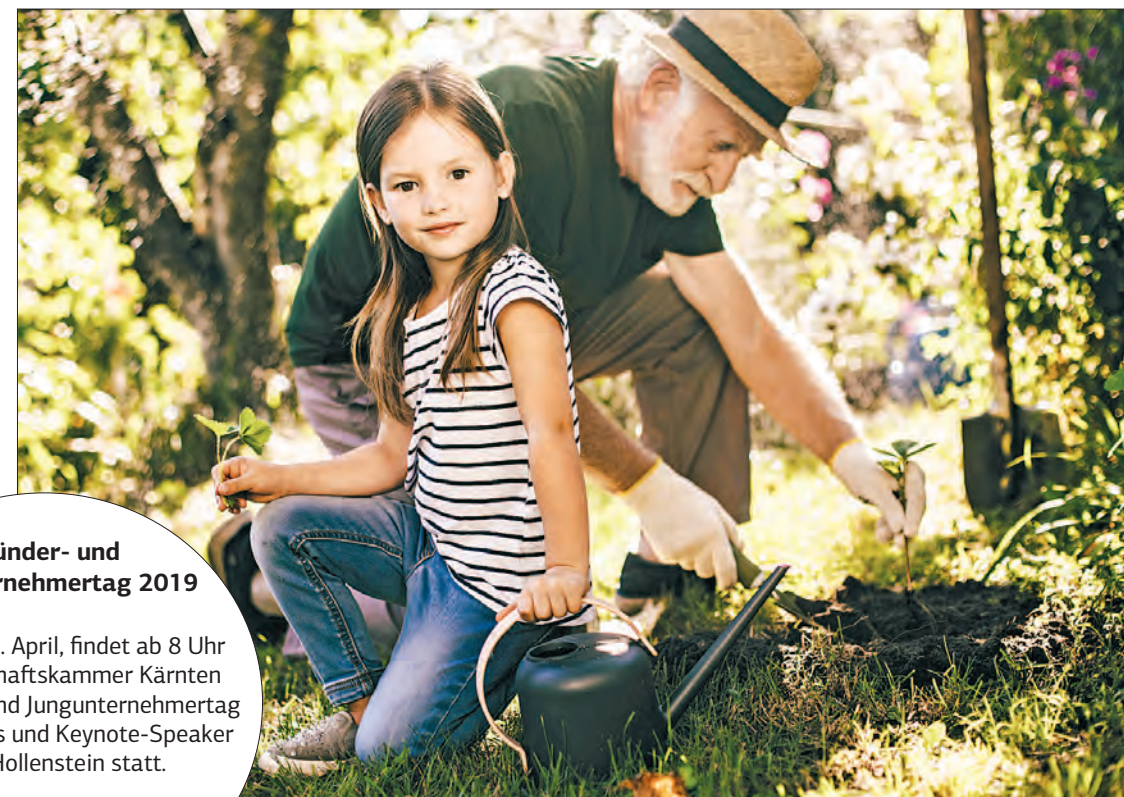
Bereits 2006 hat Elisabeth Goerner das Unternehmen Goerner Packaging aus Klagenfurt übernommen. Sie erzählt: „Man muss sich vor und während der Betriebsübergabe immer wieder auf den Prüfstand stellen und hinterfragen, was die Motivation für die

Übernahme war beziehungsweise ist.“ Diese Beweggründe könnten dann zur eigenen unverwechselbaren Stärke gemacht werden. Die Eigenreflektion sei manchmal schmerzhaft, aber hilfreich. „Ich selbst wurde in diesem Prozess sehr gut extern begleitet, und diese externe Unterstützung empfehle ich jedem“, sagt Goerner. Damit es mit der Betriebsweiterführung gut klappt, rät sie bei Erfolgen gerundet zu bleiben und bei Misserfolgen sich selbst eingestehen zu können, dass man einen Fehler gemacht hat. Wer seinen Betrieb übergeben will, sollte sich rechtzeitig um die Nachfolge bemühen. Zum einen ist die Suche oft schwierig, zum anderen geht es nicht nur darum,

Gründer- und Jungunternehmertag 2019

Am Freitag, 5. April, findet ab 8 Uhr in der Wirtschaftskammer Kärnten der Gründer- und Jungunternehmertag mit Workshops und Keynote-Speaker Ronny Hollenstein statt.

<https://gus.wkk.or.at/jungunternehmertag/>



Klein- und Mittelbetriebe sind wie Bäume: Manche werden von Firmengründern für die nächsten Generationen gesetzt und gepflegt. Foto: Fotolia/Yakobschuk Olena

einen Nachfolger zu finden, sondern Übergabestrategien gemeinsam zu planen. Dazu gehören auch betriebswirtschaftliche, finanzielle und rechtliche Fragen.

Die Wirtschaftskammer Kärnten berät Nachfolger und Übergeber umfassend. Es gibt zum Beispiel Nachfolge-Sprechtag oder Beratungen, bei der auf

Wunsch beide Seiten an einem Tisch sitzen.

Infos: Servicezentrum-Sofortservice, Tel. 05 90 90 4 DW 777.

KÄRNTNER BETRIEBSNACHFOLGER UND ÜBERGEBER:



Übergabe perfekt geglückt

Wenn **Sandra Toplitsch** von der Übernahme der **Fleischerei Fritz Kranzelbinder** in Klagenfurt spricht, strahlt sie über das ganze Gesicht. „Der Gedanke an ein eigenes Geschäft war schon länger da und die Chemie zwischen uns stimmte sofort“, sagt Toplitsch. Übergeberfamilie und Kunden schloss sie schnell ins Herz. Die selbst hergestellten Produkte kommen gut an und dank der Tipps spielten sich Abläufe rasch ein. Zusammengefunden haben Nachfolger und Übergeber über ein Inserat.



Kfz-Werkstatt in Familienhand

Das **Autohaus Scheiber** in Jenig wurde 1982 von **Anton Scheiber** gegründet und ist nicht nur eine Opel-Vertragswerkstätte, sondern bietet Verkauf und Reparaturen aller Marken an. Die sieben Mitarbeiter mit Lehrling sind ein eingespieltes Team. Als künftige Nachfolgerin arbeitet **Tochter Carmen Scheiber** als Quereinsteigerin im Betrieb mit. „Mein Papa ist der beste Berater und ich kann noch viel von ihm lernen. Es ist eine spannende Aufgabe, an die ich ehrgeizig herangehe.“



Harmonikabau mit Tradition

145 Jahre gibt es **Novak-Harmonikas** in Klagenfurt. Jetzt übernimmt **Sandra Klinger-Sussitz** die Geschäftsführung von ihrem **Vater Arno Sussitz**. „Für mich war es nicht immer klar, dass ich in den Familienbetrieb einsteigen werde. Ich fand aber Gefallen an den Instrumenten und der Arbeit“, sagt Klinger-Sussitz. „Ich möchte die Ideologie meines Vaters und die Qualität der Instrumente weiterführen. Eine Herausforderung sei es, alles zu lernen und sich in jedem Bereich auszukennen.“



Nachfolger noch nicht gefunden

Beatrix Ehardt, besser bekannt als „Stempeltrixi“, führt den Familienbetrieb in Villach in der dritten Generation und sucht aktuell noch einen Nachfolger, weil sie in Pension gehen will. „Ich habe mir das leichter vorgestellt und dachte, es würde mehr junge Leute geben, die den Sprung ins Unternehmertum wagen wollen“, sagt Ehardt. Sie nutzt verschiedenste Kanäle, um auf die Möglichkeit der Betriebsübergabe aufmerksam zu machen. „Ich habe hauptsächlich Stammkunden und gehöre mit dem Geschäft im Zentrum zu den ältesten in Villach.“

INTERVIEW MIT NACHFOLGERIN CHRISTINE HÜBNER

„Wir denken in Generationen“

„Kärntner Wirtschaft“: Wie läuft der Übergabeprozess bei Ihnen ab?
Christine Hübner: Im Moment stockt die Übergabe, weil ich in Karenz bin. Aber wir haben einen Plan und mein Vater hat sich selbst einen Zeitrahmen gesetzt, wie lange er aktiv in der Firma bleiben möchte.

Was sind Herausforderungen bei Übernahmen von Familienbetrieben?

Diese sind in jedem Betrieb anders, aber die Weiterentwicklung als Gesamtes gehört dazu. Als Nachfolger eines Familienbetriebes macht man sich viele Gedanken. Schließlich will man nicht die Generation sein, die den Betrieb an die Wand fährt. Wir denken in Generationen und tragen Verantwortung für Mitarbeiter sowie Familie.

Und bei externen Nachfolgen?

Im Vergleich zur Neugründung ergeben sich dabei völlig andere Probleme. In den

nächsten Jahren werden viele Kärntner Betriebe zusperren, weil es keine Nachfolger gibt – vor allem Handwerks- und Gewerbebetriebe in Randregionen.

Woran liegt es?

Die Gründe sind vielseitig. Zum einen hören viele Firmeninhaber vor der Pension auf, in den Betrieb zu investieren, anstatt ihn fit für die Zukunft und Übergabe zu machen. Zum anderen fehlt es oft an Information und Verbindungen zwischen dem, der übergeben möchte, und den Jungen, die sich für die Nachfolge interessieren.



Christine Hübner ist in den familieneigenen Farbenfachmarkt in Spittal eingestiegen.